

# Ritter Schorsch

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **109 (1983)**

Heft 43

PDF erstellt am: **09.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Ritter Schorsch

## Herzliche Begrüssung

Mein Gedächtnis wird gerühmt, sogar penetrant bisweilen. Aber wie weit ist es her damit? Gewiss kann ich eine Menge Daten speichern und eine Zeitlang mühelos über sie verfügen. Habe ich mich aber mit einem neuen Gebiet zu befassen, beginnen die Einzelheiten aus dem vorherigen abzufließen. Der Vorrat wird umgewälzt. Das hilft mir zwar, verdient aber keinerlei Bewunderung. Man hat nur einfach präsent, was man derzeit braucht, und ein erheblicher Teil des Rests geht verloren.

Im übrigen widerfährt mir, worüber auch andere Zeitgenossen gesetzten Alters klagen: Auf einmal streikt das Gedächtnis, immer im dümmsten Augenblick, wie mir scheint, und dann werde ich vollkommen hilflos. Ich habe es dieser Tage wieder einmal erlebt, als mich jemand auf der Strasse ansprach. Der Mann kam mir bekannt vor, ohne dass mir die Erinnerung hätte weiterhelfen können. Weder fiel mir sein Name ein, noch kannte ich die Zeit und den Anlass unserer Bekanntschaft. Aber es ging sogleich per du, und zwar so herzlich, dass ich mich ausserstande fand, meine Gedächtnislücke einzugestehen.

Gemeinsame Schule? Militär? Beruf? Mich irritierte nur, dass er mich beim falschen Vornamen nannte, was ich meinerseits vermied, indem ich «mon cher» sagte. Er sprach dann von einer Stadt, in der es eine Kaserne gibt, aber auch eine Universität. Nur hatte ich dort nicht studiert, und das Exerzierfeld war mir ebenfalls fremd. Aber eine berufliche Gemeinsamkeit schien es auch nicht zu geben. Ich sollte ihn doch einmal anrufen, hier die Visitenkarte, und ich steckte sie dankend in die Briefftasche. Dann der Abschied: «Tschau!» und nochmals der falsche Vorname. «Mon cher!» Und nochmals überhaupt keiner.

Natürlich, fiel mir beim Weitergehen ein, das war doch der Meierhans, Maximilian Meierhans, eine Klasse unter mir im Gymnasium. Wie konnte ich ihn vergessen haben? Beim Musikladen mit dem Spinett im Schaufenster blieb ich stehen, klaubte das Kärtchen aus der Briefftasche und las einen ganz anderen Namen, dann die Haus- und die Telefonnummer. Beruf: Dompteur. Gültiger Himmel, wenn der nur seine Tiger nicht verwechselt! Das wenigstens kann mir nicht passieren. Aber sonst ist in unserem Alter offenbar einiges möglich, wenn aus dem Gedächtnis ein Sieb wird.

